

# MOMO

Nach dem Roman von Michael Ende

Atze  
MUSIK  
THEATER



Theaterpädagogisches  
Begleitmaterial



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Vorwort</b>	S. 1
<b>Zuhören</b>	
Hört, hört! - Interessantes zum Gehör	S. 2
Hören –Zuhören	S. 3
Zuhören muss man trainieren	S. 5
Zusammenspiel: Worte –Mimik –Gestik	S. 7
Zuhören und Phantasie	S. 8
<b>Phantasie</b>	
Wozu Phantasie? Kinder und Phantasie!	
Phantasie fördern!	S. 10
Phantasie und Spiel	S. 12
<b>Zeit</b>	
Überlegungen	S. 15
Zeitbewusstsein	S. 19
Zeitverständnis	S. 20
Zeit und Langsamkeit	S. 22
Literatur/Links	S. 24
Impressum	S. 25



## Vorwort

Die Geschichte von Momo, die sich aufmacht, ihre Freunde vor den finsternen Machenschaften der grauen Herren zu schützen und dafür nur eine Stunde Zeit hat, wird häufig mit der Sehnsucht nach einer besseren Welt in Verbindung gebracht.

Michael Endes „Märchen-Roman“ lässt sich als Allegorie auf unsere Gesellschaft lesen, in der das Streben nach Nützlichkeit und Wachstum dominiert. Die Geschichte hinterfragt diese Haltung, auf Grund derer die Menschen ihre Zeit für ein vages, zukünftiges Glücksversprechen opfern.

Die Bühnenadaption des ATZE Musiktheaters bewahrt die Sinnlichkeit und Poesie der Romanvorlage und setzt diese mit zahlreichen Liedern, einem achtköpfigen Orchester und Chor auch musikalisch in Szene. Dem Phänomen von innerer Leere und Verführbarkeit in der heutigen Zeit setzen Momo und ihre Gefährten Phantasie, Kreativität und Emotionen entgegen. In einem dramatischen Finale gelingt es Momo schließlich, die Welt zu retten.

Diese Begleitmappe möchte Sie darin unterstützen, sich zusammen mit Ihren Kindern den Themen des Stückes vielseitig anzunähern und spielpraktisch zu vertiefen. Im Mittelpunkt stehen die Fähigkeit „Zuzuhören“, der Umgang mit „Fantasie“ und das Phänomen „Zeit“.

Gemeinsam mit Momo, ihrer Geschichte im Buch und auf der Bühne folgend, möchten wir über unsere Zeit und unsere Gesellschaft nachdenken und uns für ein paar interessante Fragen Zeit nehmen:

- Zuhören, das kann doch jeder, oder? Welche Bedeutung hat das Zuhören in Bezug auf zwischenmenschliche Kommunikation?
- Was ist Phantasie? Wozu ist sie gut? Was wären wir ohne sie?
- Was ist die Zeit? Wer oder was stiehlt mir die meiste Zeit? Wer oder was sind die grauen Herren bei mir?

Für die zusätzliche Lektüre haben wir für Sie eine kleine Literatur- und Linkliste zusammengestellt.

Wir wünschen Ihnen ein erkenntnisreiches und spannendes Lernen gemeinsam mit den Kindern und freuen uns über Ihr Feedback.

### MEMOMO–Das Spiel zum Stück

An dieser Stelle möchten wir Sie auch auf das von ATZE entwickelte Gesellschaftsspiel „MEMOMO“ aufmerksam machen. Es kann mit der ganzen Klasse gespielt werden und bietet besonders interaktive, aufregende und ansprechende Auseinandersetzungen mit dem Theaterstück und seinen Themen.

Das Spiel ist als Bastelvorlage im Theater erhältlich.



## Zuhören

### Hört, hört! - Interessantes zum Gehör

80 Prozent dessen, was der Mensch lernt, lernt er nebenbei. „Und das meiste von dem, was der Mensch nebenbei lernt, hört er!“ sagt Henning Scheich, Direktor des Leibnitz-Instituts für Neurobiologie in Magdeburg. Das Gehör ist der Sinn, der sich als erstes ausbildet, und der letzte, der uns beim Sterben verlässt. Bevor ein Kind die Welt mit den Augen wahrnimmt, dringt sie an sein Ohr, denn Hören beginnt bereits im Mutterleib. Es wundert also nicht, dass der Gehörsinn entscheidend für den Spracherwerb und die Entwicklung der Sprachfähigkeit ist.

Das menschliche Gehör ist zu Spitzenleistungen fähig: Von allen Sinnen ist der Hörsinn derjenige, der Zeitstrukturen am feinsten auflösen kann. Treffen zwei aufeinanderfolgende Reize ein, kann das Ohr sie fast siebenmal schneller erfassen als das Auge, es kann auch sehr genau die Richtung bestimmen, aus der Schallwellen eintreffen. Bereits ab 20 Dezibel (siehe Kasten) werden Geräusche vom Innenohr übertragen.

Unser Ohr ist in der Lage, in Sekundenschnelle Klangfarben, Sprachrhythmen, Tonhöhen und Stimmmodulationen zu unterscheiden.

Aber woran liegt es, dass diesem bedeutendem Sinn so wenig Beachtung geschenkt wurde und wird? Liegt es daran, dass wir so selbstverständlich hören, wie wir atmen oder daran, dass wir unser Gehör nicht besonders gut steuern oder regulieren können? Vergessen wir es, weil es immer da ist?

Intensive Hörerlebnisse können helfen, ein Bewusstsein für diesen Sinn zu entwickeln.

Erst seit einigen hundert Jahren leben wir in einer „Kultur des Auges“, d. h. das Sehen dominiert die Sinneswahrnehmung unserer Umwelt. Unsere abendländische Kultur ist geprägt vom Akt des Schauens und vom Glauben an das Sichtbare.

### Kleiner geschichtlicher Exkurs: Sehhilfen – Hörhilfen

Obschon das Erzählen für die meisten Leute die einzige Form war, Wissen weiter zu geben und Geschichten, Neuigkeiten oder Nachrichten zu verbreiten, begannen im Altertum die Gelehrten mit dem schriftlichen Aufzeichnen ihrer Theorien und ihrer Informationen - es entwickelte sich eine Schriftkultur, die es ermöglichte, angesammeltes Wissen auch ohne die direkte Anwesenheit eines Vermittlers zu verbreiten. Die Grundvoraussetzung dafür war natürlich, dass man sowohl lesen als auch schreiben konnte, und beides wiederum bedurfte einer ausreichend guten Sicht. Der arabische Gelehrte Ibn al-Haitam (965-1039) kam als erster in seiner Abhandlung "Schatz der Optik" auf den Gedanken, das Auge mit Hilfe einer geschliffenen optischen Linse zu unterstützen. Die Entwicklung zur der uns heute bekannten Ohrenbrille verlief über Lesesteine, Nietbrillen, Mützenbrillen und das Monokel. Das erste Mikroskop wurde bereits 1590 erfunden.

### Kleine Anekdoten

Am 15. November 1901 meldete der amerikanische Ingenieur Miller R. Hutchinson seine Erfindung zum Patent an. Was sich für uns heute selbstverständlich anhört, war damals eine Sensation: ein tragbares Hörgerät. Vorher konnten sich Schwerhörige mit Hörgerät nicht frei bewegen, da sie auf eine Steckdose angewiesen waren, die das Gerät mit Strom versorgte. Hutchinson entwickelte das batteriebetriebene Hörgerät und nannte es „Acousticon“.

Eine der ersten Nutzerinnen, die schwerhörige englische Königin Alexandra war so begeistert von dem Apparat, der ihr die Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten ihres Mannes auch akustisch möglich machte, dass sie dem Erfinder einen Orden verlieh.

Vor den elektroakustischen Hörgeräten musste man sich mit Hörrohren aus Tierhörnern behelfen.

#### **Dezibel**

Dezibel nennt man die Einheit, mit der Lautstärke gemessen wird

#### **120 Dezibel:**

Düsenflugzeug, Vulkan- ausbruch

#### **110 Dezibel:**

Presslufthammer, Orkan

#### **100 Dezibel:**

Kreissäge, Sturm

#### **90 Dezibel:**

Vorbeifahrt eines ICE, Ge- witter

#### **80 Dezibel:**

Hauptverkehrsstraße

#### **70 Dezibel:**

Spielstraße, Gebirgsfluss

#### **60 Dezibel:**

Auto

#### **50 Dezibel:**

Leise Radiomusik, Nor- males Gespräch

#### **40 Dezibel:**

Kühlschrank, Vogelge- zwitscher

#### **30 Dezibel:**

Flüstern, Leichter Wind

#### **20 Dezibel:**

Ticken einer Uhr, Blät- terrauschen

#### **10 Dezibel:**

Stille, Normales Atmen



Mit der Erfindung der Druckerpresse wurde das gesprochene Wort in seiner Glaubwürdigkeit weiter geschwächt. Die Redensart: „Hier steht es schwarz auf weiß“ steht für uns Augenmenschen für Glaubwürdigkeit, während das, was wir nur „vom Hörensagen kennen“, eher von zweifelhaftem Ruf ist.

Unsere Augen können wir schließen, unseren Blick auf etwas richten oder von etwas abwenden. Mit den Ohren ist das anders, sie hören immer und können nur mit künstlichen Hilfsmitteln wie „Ohropax“ verstopft werden. Man kann also nicht nicht Hören und jeder, der schon mal versucht hat, neben einem schnarchenden Menschen einzuschlafen, hat dies wohl auch schon bedauert. Der eigentliche Sinn, warum wir unsere Ohren bis heute nicht wie unsere Augen verschließen können, liegt aber darin, dass sie uns vor Gefahren schützen. Das Gehör ist in ständiger Alarmbereitschaft, auch wenn wir schlafen.

Auch die Werbebranche hat sich das zunutzen gemacht - man denke nur an die Werbeansagen und die Hintergrundmusik im Supermarkt. Die tägliche Reizüberflutung im akustischen Bereich nimmt stetig zu und trägt dazu bei, dass unser Hörsinn abstumpft.

Das Ohr besitzt eine direkte Verbindung zu unserem vegetativen Nervensystem und zum „limbischen System“, dem Gefühlszentrum des Gehirns. Das erklärt auch die starke Wirkung von z. B. Musik auf unsere Psyche und unseren Körper. Töne, Tonfall, Klänge und Geräusche wirken stark auf unsere Emotionen (Filmmusik).

Hören können wir alle, aber sind wir deswegen auch gut im Zuhören?

### **Hören – Zuhören**

„Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war: Zuhören. Das ist nichts Besonderes, wird nun vielleicht mancher Leser sagen, zuhören kann doch jeder.“ So steht es gleich auf einer der ersten Seiten in Michael Endes Roman.

Zuhören ist nicht mit dem Hören zu verwechseln, weil dem Hören keine intentionale Handlung vorausgeht, sondern nur an unseren äußeren Sinn gebunden ist. Hören tun wir, auch wenn wir es nicht wollen (Schnarchen, Geräusche, Lärm etc.).

Zuhören ist dagegen kein zufälliger oder beliebiger Akt, sondern immer gekoppelt an einen Wunsch oder an einen Anspruch. Wir hören zu, weil wir zuvor beschlossen haben zuzuhören, weil wir neugierig sind auf das, was uns unser Gegenüber erzählen wird. Voraussetzung für das Zuhören ist also eine innere Bereitschaft, denn niemand kann uns zwingen, zuzuhören.

Das Wort „zuhören“ (auscultare) bedeutet seiner Etymologie zufolge ein aufmerksames, einfühlsames Zuhören. Es beinhaltet, sich dem anderen zuzuwenden, sich auf ihn einzulassen und ihn zu respektieren. Richtiges Zuhören hat folglich nichts mit Passivität zu tun. Vielmehr setzt es Aktivität und Selbstkontrolle voraus.

### **??? Hörwörter**

- Sammelt Wörter mit „hören“ im Wort
- Was bedeuten sie? Versucht sie mit anderen Wörtern zu beschreiben
- Welche Synonyme zu „hören“ kennt ihr?

### **HÖREN**

Lauschen,  
horchen,  
vernehmen,  
wahrnehmen,  
weghören,  
aufschnappen,  
mitkriegen,  
erhorchen,  
hinhören,  
zuhören,  
aufhören,  
mithören,  
ein hören,  
nachhören,  
verhören,  
abhören,  
anhören,  
dazugehören,  
erhören,  
herhören,  
hineinhören,  
hingehören,  
hinweghören,  
zusammengehören,  
(he)raushören,  
satthören,  
schwarz hören,  
überhören,  
umhören,  
Hörgerät  
Telefonhörer  
...



---

### # Zuhören befreit

---

*„Zuhören ist ein Akt der Befreiung, sowohl für den, der zuhört, wie für den, der redet. Indem wir reden, werden wir das los, was wir in uns bergen, und in diesem Akt der Entledigung entlädt sich Spannung, was vom psychologischen Standpunkt aus befreiend wirkt. (...) Wenn wir aufmerksam zuhören, aufrichtig, ohne uns zu verstellen, befreien wir uns zunächst einmal von unseren persönlichen Sorgen (...) Beim Zuhören hören wir auf, uns selbst und den beunruhigenden Stimmen zuzuhören, die in unserem Inneren murmeln.(...) Zuhören eröffnet uns zugleich auch eine neue Welt, lädt uns ein, unbekannte Regionen zu betreten.“*

*(Francesc Torralba, Die Kunst des Zuhören)*

Momo ist eine Meisterin im Zuhören, leider erfährt man nicht, wie und wodurch sich Momo diese Eigenschaft angeeignet hat.

*„Sie (Momo) konnte so zuhören, dass ratlose oder unentschlossene Leute auf einmal ganz genau wussten, was sie wollten. Oder Schüchterne sich plötzlich frei und mutig fühlten. Oder dass Unglückliche und Bedrückte zuversichtlich und froh wurden.“ (Michael Ende, Momo)*

Durch ihre Art zuzuhören und Fragen zu stellen, entlockt sie sogar den Grauen Herren ihr wohlgehütetes Geheimnis. Bis auf die Grauen Herren gehen die Leute - Kinder wie Erwachsene –gerne zu Momo:

---

### ♪ Lied „Geh zu Momo“

---

Hast du ein Problem,  
Weißt du nicht mehr, wie was geht.  
Stehst du wie ein Ochse da  
und staunst nur noch.  
Fehlt dir eine Schraube  
oder fehlt dir noch viel mehr.  
Suchst du eine Frage  
und du findest sie nicht mehr

*Geh zu Momo,  
oh, Momo, Momo, Momo  
oh, Momo, Momo, Momo geh zu Momo,  
wenn du nicht mehr weiter weißt.*

Bist du blöd wie Stulle  
oder bist du blöd wie Brot.  
Bist du blöd wie Kuchenkrümel  
oder ein Idiot.  
Hast du eine Klatsche  
oder hast du einen Tick  
bist du malle, malle  
oder bist du nur zu dick.

---

### ??? Fragen

---

- Was macht ihr, wenn ihr nicht mehr weiter wisst?
- Habt ihr jemanden, der gut zuhören kann?
- Wie schlichtet Momo den Streit zwischen Nicola und Nina?
- Habt ihr auch schon mal einen Streit geschlichtet? Wie seid ihr dabei vorgegangen?



### **Zuhören muss man trainieren**

Zuhören ist für unsere zwischenmenschliche Kommunikation grundlegend wichtig, es ist eine wichtige Voraussetzung, Beziehungen/Freundschaften erfolgreich zu gestalten.

Überall wo Kinder und Erwachsene in einer Gruppensituation kommunizieren, ist Zuhören eine Schlüsselqualifikation, ohne die erfolgreiche Verständigung nicht stattfinden kann. Das gilt für den Alltag zu Hause ebenso wie für die Kita, für die Schule und für den Freizeitbereich.

Zuhören lässt sich nicht von heute auf morgen erlernen, es braucht seine Zeit. Regelmäßiges Hörtraining schärft den Hörsinn und die Zuhörfähigkeit.

Hier ein paar Tipps und Übungen, mit deren Hilfe sie gemeinsam mit ihren Kindern / Schülern bewusstes Hören bis hin zum aktiven Zuhören trainieren können.

---

#### **Tipps: Bewusstes Hören trainieren**

- Bauen Sie so oft es geht Phasen bewussten Hörens in den Alltag ein. Hören Sie gemeinsam Musik, singen oder musizieren Sie. Nichts dabei muss perfekt sein! Musik, Tanz, Singen und Musizieren sind wunderbare Energiequellen, auch für uns Erwachsene.
- Einfache Naturgeräusche werden zum Hörereignis: Lauschen Sie bei geöffnetem Fenster auf das wunderbare beruhigende Geräusch des Regens. Versuchen Sie die Feinheiten des Regens herauszuhören: Wie klingt er? Auf welchen Materialien ist er gut hörbar? Das geht auch gut mit anderen Naturgeräuschen wie Meeresbran-

nung, Bachplätschern, Wind oder Vogelgezwitscher.

- Sorgen Sie für ausreichend Stillephasen und vermeiden Sie zu viele sich überlagernde Geräuschkulissen. Bei den (Haus-)Aufgaben sollten keine Hörkassetten laufen, allenfalls gelegentlich ruhige und entspannende Musik. Die Musik wird dabei sehr leise abgespielt und wirkt schnell als akustisches Signal, bei dem die Kinder ganz von alleine ruhig werden.
- Wählen Sie Hörmedien sorgfältig aus! Qualitativ hochwertige Hörbücher und Hörspiele sind ein Ohrenschmaus, fördern die Zuhörfähigkeit, wecken die Begeisterung für akustische Szenarien und regen die innere Vorstellungskraft von Kindern an das „Kino im Kopf“.(...)
- Kinder brauchen Erzählanlässe und gemeinsame Gespräche, nicht nur im Kindergarten oder in der Schule, sondern vor allem auch in der häuslichen Umgebung. Das vermittelt ihnen das Gefühl beachtet zu werden, fördert das soziale Miteinander und gibt Gelegenheit, Ausdrucksmöglichkeiten und Wortschatz beständig zu erweitern. Lesen Sie deshalb so oft wie möglich vor oder erzählen Sie frei.
- Das mündliche Vortragen von Geschichten hat eine lange Tradition: Alle großen Epen der Menschheitsgeschichte waren mündliche Überlieferungen. Auch die Volksmärchen wurden bevor die Brüder Grimm sie aufschrieben, mündlich von Generation zu Generation weitergegeben. Kinder aller Altersstufen sind für den mündlichen Vortrag zu begeistern. Die Texte beginnen



erst zu leben, wenn sie gehört werden. Beim „Live“-Vortrag können Sie sich ganz auf die individuellen Bedürfnisse der Zuhörer einstellen und mit Mimik, Gestik und Stimme die Bedeutungen des Textes herausarbeiten.

- Ältere Kinder sollten so oft wie möglich laut lesen, auch wenn sie sich selber vorlesen. Denn wenn nicht nur der Buchstabe zum Auge, sondern auch sein Klang zum Ohr dringt, lassen sich beide besser zuordnen und behalten. Auch Rechtschreibung und Zeichensetzung prägen sich leichter ein, wenn das Kind Rhythmus und Sinn der Bedeutungsinhalte zuvor mit dem Ohr erfasst.
- Leben Sie „gute“ Zuhörhaltungen vor: Schenken Sie dem Kind ungeteilte Zeit und Aufmerksamkeit, signalisieren Sie Bereitschaft und Offenheit. So vermitteln Sie dem Kind, dass es respektiert und geschätzt wird. Jemehr wir versuchen, uns in das mitteilende Kind hineinzusetzen, seine Stimme zu hören ohne die eigene mitzudenken, zu interpretieren oder gleich mit Ratschlägen zur Stelle zu sein, um so mehr können wir am Denken und Fühlen des Kindes teilhaben.
- Da das Zuhören viel Konzentration erfordert, sollten auf eine Phase aktiven Zuhörens in jedem Fall Entspannungs- oder Bewegungsphasen folgen.

(nach Frühauf/Werner: Hört mal, was da klingt)

---

### ▲ Ohrenmassage

---

Die Ohrenmassage lenkt die Aufmerksamkeit auf den Hörsinn.

Beide Ohren werden gleichzeitig mit den Fingern massiert. Kneten, Zupfen, Streichen etc. bis sich die Ohren warm anfühlen.

---

### ▲ Soundwalk

---

Material: je 1 Augenbinde für die Hälfte der Kinder

Die Kinder gehen zu Paaren zusammen. Jeweils einem Kind werden die Augen verbunden und es wird von seinem Partner am Arm schweigend durch die Umgebung geführt: Ein Waldstück eignet sich gut oder ein Rundgang um den Kindergarten oder die Schule.

Nach ca. 10 Minuten werden die Rollen getauscht.

Abschließend tauschen die Kinder ihre Eindrücke aus:  
Was haben sie gehört?

Wie hat der Körper reagiert?

(Laute Geräusche, vor allem Verkehrsgeräusche, wirken mit verbundenen Augen viel bedrohlicher und werden am ganzen Körper wahr genommen.)

Welche Sinne waren auf einmal noch wichtig?

(Der Tastsinn: Vor allem die Füße spüren viel bewusster den Boden unter sich.)

Konnten die Kinder Entfernungen einschätzen?

(Das ist schwieriger als mit offenen Augen, weil alles näher zu rücken scheint.)



### **Zusammenspiel: Worte - Mimik - Gestik**

Zuhören bedeutet Zuwendung zu dem, der spricht, zu seinen Worten, zu seinen Gesten, zu seinem Gesichtsausdruck.

Gefühle äußern sich oftmals deutlicher in Körperhaltung, Gesichtsausdruck und Tonfall als in der wörtlicher Aussage.

---

#### **▲ Raumlaut mit Gefühl**

Die Teilnehmer bewegen sich locker im Raum (Raumlaut). Nacheinander gibt der Spielleiter verschiedene Gefühlsbegriffe vor, die die Teilnehmer nun –ohne Worte –durch Körperhaltung, Gesten und Mimik umsetzen sollen.

#### Beispiel:

Wie geht oder bewegt sich jemand,

- der traurig ist.
- der mutig ist.
- der aggressiv ist.
- der es eilig hat.
- der Angst hat.
- Etc.

#### Fragen dazu:

- Welche Gefühle konntet ihr leicht/nur schwer nachahmen?
- Welche Gefühle habt ihr selbst schon empfunden? In welcher Situation?

- Welche Gefühle kennt ihr sonst noch? Wie könnte man diese darstellen?
- Wie fühlst Du Dich im Moment?

---

#### **▲ Gefühlskörperteile**

Alle gehen normal und bewusst durch den Raum, versuchen dabei den Raum zu füllen. Der Spielleiter sagt nacheinander verschiedene „gefühlvolle Körperteile“ an, wie z. B. „zärtliche Ellenbogen“ oder „neugierige Nasen“. Mit diesen Körperteilen nehmen die Teilnehmer auf die benannte Weise Kontakt mit ihren Mitspielern auf.

---

#### **▲ Gefühlsräume**

Alle gehen bewusst durch den Raum und versuchen eine Körperhaltung, anschließend einen Gesichtsausdruck, danach ein Geräusch für die vier Emotionen: wütend, glücklich, traurig und verliebt zu finden.

Anschließend wird der Raum in vier Sektionen geteilt. In den verschiedenen Sektionen sollen die vier Zustände dargestellt werden, wenn die Teilnehmer die entsprechende Sektion betreten.

Geübte Teilnehmer versuchen Mimik, Gestik und Geräusch gleichzeitig darzustellen.



### **Zuhören und Phantasie**

Die Fähigkeit, gut zuhören zu können wird meist unterschätzt. Es ist jedoch leicht nachvollziehbar, dass sie die Vorstellungskraft und Phantasie des Menschen in besonderer Weise fordert und fördert. Gehörtes (z. B. erzählte Geschichten, Hörspiele etc.) stimulieren die Sinne. Schall erzeugt keine Bilder, die Schallwellen muss das Gehirn erst entschlüsseln, um den Geräuschen eine Bedeutung zuordnen zu können. Der Kopf muss interpretieren - man könnte Zuhören also auch als eine Art „Gehirnjogging“ bezeichnen.

Bei Menschen, die gut zuhören können fühlen wir uns wohl und beglückt. Wir genießen es, ohne Druck erzählen zu können und wissen, dass wir auf die ungeteilte Aufmerksamkeit, die Zuwendung des Anderen bauen können. Es ist etwas Wunderbares, wenn jemand einfach nur zuhört ohne Missgunst oder Vorbehalt.

Neben Beppo Straßenkehrer ist Gigi Fremdenführer einer der besten Freunde Momos. Seine Leidenschaft ist es, sich Geschichten auszudenken und diese zu erzählen. Im Buch heißt es:

*„Besonders dann, wenn Momo dabei war und ihm (Gigi) zuhörte, blühte seine Phantasie auf wie eine Frühlingswiese. (...) Er konnte jetzt Geschichten erzählen, die sich in vielen Fortsetzungen durch Tage und Wochen zogen, und er war unerschöpflich an Einfällen.“*  
(Michael Ende, *Momo*)

Für den Geschichtenerzähler ist der gute Zuhörer ebenso notwendig, wie der gute Erzähler für den leidenschaftlichen Zuhörer. Was nutzt es einem hervorragendem Erzähler, wenn ihm keiner zuhört. Wem soll der brillante Zuhörer lauschen, wenn ihm nichts erzählt wird?

---

### **??? Gigis Geschichten**

- An welche von Gigis Geschichten könnt ihr euch erinnern?
- Wovon handeln sie?

---

### **▲ Szenenspiel**

Lest den Stücktext auf der nächsten Seite mehrmals laut mit verteilten Rollen.

Legt die Textvorlage nun beiseite und versucht gemeinsam Gigis Geschichte zu erzählen. Einer beginnt, die Anderen ergänzen.

Anschließend könnt ihr die Szene nachspielen. Möglich ist auch, dass Gigi eine ganz andere Geschichte zum Besten gibt, vielleicht eine, die ihr besonders gut erzählen könnt.

Achtung: Es kommt nicht nur auf den Erzähler, sondern auch auf die Zuhörer an. Das Spiel von Fusi, Nina, Nicola etc., ihre Art zuzuhören und das Erzählte zu kommentieren sind besonders wichtig für diese Szene.



---

**Szene: Gigi erzählt**

---

Gigi: Ahh, da fällt mir eine wunderbare Geschichte ein!  
Liliana: Oh nein, nicht schon wieder.  
Nicola: Wehe... Ich binde dich an diese Säule...  
Nina: Trink was und halt den Mund.  
Fusi: Bitte, liebe Leute, nicht doch so unfreundlich.  
Beppo: Wenn man eine lange, eine ganz lange Straße vor sich hat, die man fegen muss, dann kommt man ganz aus der Puste.  
Gigi: Also, es war...  
Nicola: ...und stopf dir den Mund mit Mörtel und Backsteinen.  
Gigi: Nicola, du bist ein ungehobelter Klotz.  
Nicola: Ich bin Maurer.  
Gigi: Du könntest keine geraden Mauern mauern, wenn es nicht Leute gäbe wie mich.  
Nina: Gerade?  
Nicola: Ach, das ist doch lachhaft.  
Beppo: Wisst ihr, so darf man eine Straße auch nicht fegen.  
Gigi: Genau. Die Geschichte von dem Tyrann, der auszog Bürgermeister zu werden. Nein, von dem Bürgermeister der auszog Tyrann zu werden.  
Alle: Na was denn nun?  
Gigi: Es war einmal ein grausiger Tyrann. Der einen furchtbar grausigen Plan ersann. Er wollte, dass die ganze Welt nach seinen Plänen umgebaut wird. Die Menschen sollten besser sein, vollkommen ohne Fehler, ohne Neid und Hass und ohne Habgier sein. So verfasst er ein Gesetz, das er auf der ganzen Welt verkünden ließ. Ab morgen früh um sieben wird gesetzlich vorgeschrieben, dass jeder Mensch ein besserer Mensch zu sein hat. Jeder, der das ignoriert wird augenblicklich arrestiert, wird öffentlich geköpft und dann gehängt.  
Alle: Das ist Quatsch, geht doch gar nicht etc.  
Gigi: Aber es zeigte sich, dass sich die Menschen nicht ändern ließen. So verfiel der Tyrann in einen irrsinnigen Wahn. Er befahl eine Riesenkugel herzustellen.  
Alle: Was denn für 'ne Riesenkugel?  
Gigi: Na ja eine Riesenkugel, einen Globus, einen Riesenglobus, der genauso groß sein sollte, wie die alte Erde und auf dem alles,

jedes Haus und jeder Baum und alle Berge, Meere und Gewässer ganz naturgetreu dargestellt sein müssten. Die gesamte Menschheit wurde gezwungen, an diesem ungeheuren Werk mitzuarbeiten. Zuerst suchte man einen Maurer. Aber einen, der mit beiden Händen gerade mauern konnte. Und dieser Maurer mauerte einen Sockel, auf dem dieser Riesenglobus stehen sollte. Danach ging man daran, den Riesenglobus selbst zu bauen. Man brauchte dafür ungeheuer viel Material. Undwoher sollte man das ganze Material nehmen?

Alle: Na woher? Woher denn?

Gigi: Na... von der alten Erde selbst. Und deshalb wurde die alte Erde immer kleiner und kleiner. Und der der neue Globus wuchs und wuchs. Und als er endlich fertig war hatte man dazu haargenau das letzte Steinchen der alten Erde aufgebraucht. Die gesamte Menschheit musste auf den neuen Riesenglobus umziehen. Aber da musste der Tyrann erkennen. Das alles beim Alten blieb. Das kein Gesetz die Menschen ändern würde. Weil sie stur und unbelehrbar. So hüllte er sein Haupt in eine Toga. Und ging und nie mand weiß wohin.

*Alle applaudieren*

Gigi: Halt, halt! Das Beste kommt doch noch. Diese Ruine hier vor uns ist der Teil der neuen Riesenkugel, der auf dem Sockel der alten Erde aufgeschraubt war.

*Alle sind verwirrt*

Nicola: Und wo ist die Kugel jetzt?

Alle: Ja, wo ist denn die Kugel?

Gigi: Jasagt mal, habt ihr die ganze Geschichte nicht verstanden? Habt ihr nicht zugehört? Wo ist die Kugel jetzt!

Alle: Jawo ist sie denn? Jawo denn?

Gigi: Na, hier! Wir stehen drauf!

Nicola: Du meinst?

Gigi: Ja!

Nicola: Ach das ist doch Quatsch!

Beppo: Erst einen Schritt, ausatmen und wieder einen Schritt.

Nicola: So eine blöde Geschichte, geht doch gar nicht.

Gigi: Aber du hast mir wieder zugehört.

Nicola: Trotzdem ist die Geschichte gelogen.

Gigi: Ob wahr oder gelogen, was solls? Hauptsache ich hab euch gut unterhalten!



## Phantasie

*„Phantasie ist wichtiger als Wissen. Wissen ist begrenzt, Phantasie aber umfaßt die ganze Welt.“  
(Albert Einstein)*

Der Begriff Phantasie kommt von dem griechischen Wort „phantasia“ und bedeutet „Erscheinung“, „Vorstellung“, „Traumgesicht“ oder „Gespenst“. Der Ausdruck bezeichnet die kreative und produktive Fähigkeit des Menschen. Im heutigen Sprachgebrauch wird „Phantasie“ sowohl im Zusammenhang des Vorstellungsvermögens, als auch der Realisierung von Ideen verwendet. Phantasie fügt sich aus Erinnerungen und Erfahrungen zusammen. Je größer die Erfahrungswelt, umso kleiner wird die Fähigkeit zur Erschaffung einer eigenen Gedankenwelt. Mit dem Erwachsenwerden nimmt die Fähigkeit zur Phantasie ab.

### Wozu Phantasie?

Phantasie ist im wahrsten Sinne des Wortes phantastisch! Aber wieso eigentlich?

Ohne Phantasie gäbe es weder Kreativität noch Flexibilität, weder Einfühlungs- noch Vorstellungsvermögen, weder Spontaneität noch Gestaltungskraft. Phantasie ist überall gefragt: zwischenmenschlich, schulisch, künstlerisch etc. Letztlich ist sie bei jeder zweckgerichteten Handlung nötig. Schließlich heißt „Phantasie haben“, sich ein spezifisches Handlungsziel vorstellen und problemlösend umsetzen können.

## Kinder und Phantasie

Besonders Kinder haben und brauchen viel Phantasie. Für sie ist die Phantasie der Zugang zur Umwelt, die Brücke zur Entdeckung der unbekanntesten Welt der Erwachsenen. Die Phantasie ermöglicht den Kindern sich selber kennen zu lernen, sich auszuprobieren, sich zu entwickeln und Erlebtes zu verarbeiten.

*„Phantasie muß grenzenlos sein dürfen. Denn gezähmt wäre sie keine Phantasie.“  
(August Everding)*

Leider spielt die Phantasie in unserer Gesellschaft eine immer kleiner werdende Rolle: Massenmedien, Zeit- und Leistungsdruck schränken sie ein. Dort wo sie eingeschränkt wird, verringert sich Freiheit. Und umgekehrt: Wo sich Freiheit mindert, bleibt nicht mehr viel Raum für Phantasie. Phantasie muss grenzenlos sein dürfen. Kinder haben die Fähigkeit aus dem Nichts eine Welt mit eigenen Gestalten, Regeln, Problemen und Lösungen zu erschaffen.

### Phantasie fördern

Es ist also wichtig, Phantasie zu fördern. Aber wie?! Drei Aspekte sind dazu von entscheidender Bedeutung: Ohne Druck, ohne Regie, ohne zeitliche Begrenzung.

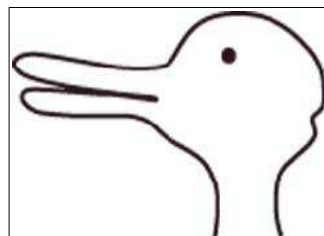
Was so leicht scheint, muss stellenweise intensiv eingeübt werden. Puzzles, Geschichten, Phantasiereisen, ausgesuchtes Spielzeug oder verschiedene Übungen können bei der Entfaltung von Phantasie helfen.



---

### ▲ Einstiegsvorschlag

---



(Quelle: KinderKulturMagazin, Marie Schäfers, [www.kikuma.de](http://www.kikuma.de))

Was sehen Sie in diesen Bildern? Mit Phantasie sieht man in der jungen Frau auch eine alte; in der Ente auch einen Hasen. Testen Sie ihre Vorstellungskraft und die der Kinder.

---

### ▲ Idiotentanz

---

Die Teilnehmer gehen unbekümmert durch den Raum. Ein Teilnehmer fängt plötzlich einen verrückten Tanz an, den alle anderen imitieren. Die Bewegung sollte rhythmisch und imitierbar sein. Wenn sich alle bewegen –vielleicht nach 20 sec. - friert der Teilnehmer, der den Tanz begonnen hat, zu einer Statue ein und alle tun es ihm gleich. Bis sich wieder einer aus der Gruppe löst und einen neuen Tanz beginnt, einfriert etc.

---

### ▲ Statuen-Impro

---

Ein Teilnehmer stellt sich vor die Gruppe und nimmt eine beliebige Statuenstellung ein.

Die Gruppe beschließt, wo sich der Teilnehmer befindet und was er dort macht. Es dürfen ganz verrückte Sachen genannt werden, z. B. mit dem Staubsauger auf dem Dach.

Dann geht's los! Der Teilnehmer löst sich aus seiner Statue und improvisiert mit den Vorgaben der Gruppe. Ob Sprache erlaubt ist, muss vorher geklärt werden.

---

### ▲ Unsichtbares Requisit

---

Der Spielleiter führt das unsichtbare Requisit ein, welches kleiner und größer, leichter und schwerer werden kann. Dieses Requisit bringt er zu einem Teilnehmer, übergibt es ihm und benennt es: „Hier schenke ich Dir einen wunderschönen Luftballon!“. „Danke für den wunderschönen Luftballon!“ antwortet der Teilnehmer und beschreibt pantomimisch, wie sich der Gegenstand in seinen Händen verändert –er muss leichter, größer oder schwerer werden –der Teilnehmer seinerseits geht jetzt wieder quer durch den Kreis und bringt es seinem Gegenüber: „Hier schenke ich dir diesen kräftigen Elefanten!“ etc. Die Teilnehmer sollen darauf achten, dass jeder dran kommt.

---

### ▲ Erfindermesse

---

Ein Spieler „mimt“ eine zu konstruierende Maschine und bietet seinem Erfinder Bewegungsmöglichkeiten und Geräusche an. Der Erfinder baut um, schlägt Bewegungen und Geräusche vor und denkt sich eine ungewöhn-



liche Funktion für die Maschine aus. Auf einer „Erfindermesse“ werden alle neuen Modelle vorgeführt.

---

### ▲ **Überraschungssituation**

---

Vorbereitung: Zettel, auf denen Fragen zu unterschiedlichen Lebenssituationen geschrieben sind (z. B. Wie reagierst du, wenn Du geärgert wirst?) werden in Briefumschläge gesteckt.

Es wird reihum gewürfelt. Hat jemand eine „3“, oder eine „6“ nimmt er einen Briefumschlag vom Stapel, öffnet diesen und liest die Frage laut vor und erzählt dann, was er in diesem Fall tun würde. Ist er damit fertig, werden die anderen aus der Gruppe nach ihrer Reaktion gefragt.

---

### ▲ **Ich fahre nach Afrika und nehme mit**

---

Systemratespiel: Herausfinden, dass die Begriffe den gleichen Anfangsbuchstaben wie Vornamen haben.

Einer beginnt und nimmt etwas nach Afrika mit, das mit dem gleichen Anfangsbuchstaben beginnt wie sein Vorname. Er sagt stets bei einer neuen Runde, was er in den vorigen Runden mitgenommen hat bzw. ob jemand das mitnehmen kann (richtig) oder nicht mitnehmen kann (falsch). Jeder kann auch in einer Gruppe, in der sich nicht alle kennen, sagen: „Ich heiße Ulrich und nehme eine Uhr mit, und das ist richtig“

---

### ▲ **Ja, genau und dann...**

---

Alle stellen sich im Kreis auf. Der Spielleiter beginnt mit einem Satz. Reihum wird nun eine Geschichte erzählt,

indem jeder einen Satz sagt. Dabei wird der Satz des Vorigen durch „Ja, genau und dann ...“ aufgegriffen und weiter erzählt.

### **Phantasie und Spiel**

Das kindliche Spiel hängt sehr eng mit Phantasie zusammen. Unabhängig, ob im Rollenspiel, beim Bauklotzbauen oder im Spiel mit Puppen. Sie ist immer gefragt. Dabei fordern einige Spielweisen das Kind heraus, besonders viel Phantasie zu entwickeln und andere weniger. Ähnlich verhält es sich mit dem Spielzeug. Je einfacher das Spielzeug, desto mehr Raum ist für die Entfaltung der kindlichen Phantasie geschaffen. Heute gibt es Spielzeug in allen Formen, Farben und Funktionen. Optisches Spielzeug, elementares Spielzeug, akustisches Spielzeug, elektronische Spiele, Modelle und vieles mehr. Dieses Überangebot animiert Kinder konsumorientiert immer mehr und immer besseres Spielzeug haben zu wollen. Eltern überfordert das nicht nur finanziell.

Auch in „Momo“ wird diese Problematik thematisiert. Nutzen Sie die Gelegenheit, um mit den Kindern über Spielzeug nachzudenken.



---

### **Stücktext: Momo und Bibigirl**

---

Bibigirl: Ich bin Bibigirl, die perfekte Puppe.  
Momo: Ich bin Momo.  
Bibigirl: Ich gehöre dir, alle beneiden dich um mich.  
Momo: Ich glaub nicht, dass du mir gehörst. Ich glaub eher, dass dich jemand hier vergessen hat.  
Bibigirl: Ich will mehr Sachen.  
Momo: So? Ich weiss nicht, ob ich was hab, das zu dir passt. Viel leicht einen goldenen Knopf.  
Bibigirl: Ich will mehr Sachen.  
Momo: ... oder ein schöner Stein.  
Bibigirl: Ich will mehr Sachen.  
Momo: Eine hübsche, bunte Vogelfeder hab ich noch.  
Bibigirl: Ich bin Bibigirl, die perfekte Puppe.  
Momo: Weißt du was Bibigirl? Wenn dir die Sachen nicht gefallen, hab ich noch eine schöne rosarote Muschel.  
Bibigirl: Ich gehöre dir. Alle beneiden dich um mich.  
Bibigirl: Upps!  
Momo: Wenn dir nichts von meinen Sachen gefällt, dann könnten wir vielleicht spielen, ja?  
Bibigirl: Ich will mehr Sachen.  
Momo: Mehr hab ich nicht. Wir spielen jetzt, dass du zu mir zu Besuch kommst.  
Bibigirl: Ich bin Bibigirl, die perfekte Puppe.  
Momo: Wie nett, dass Sie mich besuchen! Woher kommen Sie denn, verehrte Dame?  
Bibigirl: Ich gehöre dir, alle beneiden dich um mich.  
Momo: Also hör mal, so können wir doch nicht spielen, wenn du immer das Gleiche sagst.  
Bibigirl: Ich will mehr Sachen.

---

### **??? Fragen zum Nachdenken und diskutieren**

---

- Wieviel Spielzeug habe ich? Mit wieviel davon spiele ich tatsächlich?
- Was ist mein Lieblingsspielzeug und warum?
- Wie müsste mein perfektes Spielzeug aussehen?
- Müsste dieses Spielzeug viel können oder wenig? Warum?

Sammeln Sie die Begriffe, die die Kinder mit einem perfekten Spielzeug verbinden (auf einem Tafelbild, Plakat als Mind-Map). Vorstellbar wäre, dass Sie die Kinder einladen, ein solches perfektes Spielzeug aufzumalen oder zu basteln. Anschließend kann das Ergebnis vor der Klasse vorgestellt werden. Möglich wäre auch, diese Aufgabe in Kleingruppen zu lösen. Auf diese Weise entstehen verrückte, interessante, noch-nie-dagewesene Spielwaren.

---

### **▲ Phantasiereise: Die Raupe**

---

Sucht euch einen Platz im Raum und macht es euch bequem. Gleich geht sie los, die Phantasiereise. Wenn ihr möchtet, könnt ihr eure Augen schließen, während der Spielleiter die Geschichte vorträgt.

*Stell dir einen Laubbaum im Wald vor ...*

*Geh näher heran, bis du ein einzelnes Blatt siehst ...*

*Nun betrachte die Unterseite des Blattes ... Einige winzige Körner kleben daran. Es sind Schmetterlingseier ...*

*Vielleicht siehst du, wie eines der Eier aufbricht und eine kleine Raupe herauskriecht ...*



*Die Raupe kriecht über das Blatt und frisst gleich etwas vom Blattrand, so hungrig ist sie ... Fröhlich kriecht sie weiter, hinein in die freundliche Welt ...*

*Stell dir vor, wie die Tage und Wochen vergehen. Die Sonne zieht Bogen um Bogen über dem Wald ...*

*Die Raupe ist weit herumgekommen. Mehrmals hat sie ihre alte, zu eng gewordene Haut abgeworfen. Denn größer und größer ist sie geworden, die alte Haut passt nicht mehr ...*

*Nun sucht sich die Raupe wieder ein Baumblatt. Sie spinnt sich ein, mit einem Seidefaden, den sie immer und immer wieder um sich selbst herumwickelt. Der Faden verklebt zu einer dichten Hülle, dem Kokon. Die Raupe ist darin völlig verborgen ...*

*Eines Tages bewegt sich etwas in der Hülle, im Kokon ... Der Kokon springt auf, und ein neues Wesen kriecht langsam heraus. Es ist ganz erschöpft. Aber schon schöpft es neue Kraft ...*

*Lang sitzt es nur da. Eine helle Flüssigkeit strömt durch die noch ganz schlaffen Flügel. Die falten sich auf und werden fest. Das Wesen klappt die Flügel zum ersten Mal ganz auf –und dann zu. Und wieder auf ...*

*Das neue Wesen sitzt eine ganze Weile da, auf dem Blatt. Es lässt sich vom Wind wiegen und von der Sonne bescheinen ... Dann erhebt es sich, fliegt hinein in den Himmel ...*

*Da siehst du ihn flattern, den Schmetterling ...*

<http://www.entspannung-plus.de>

Nun ist es an euch, eine Phantasiereise zu erfinden!

## Zeit

### Überlegungen

Das zentrale Thema, um das sich in MOMO alles dreht, ist die „Zeit“. In der Geschichte gerät die Menschheit unter die Geißel der Zeitsparkasse und ihre Handlanger, die Grauen Herren. Im Verlauf wird jedoch deutlich, dass hier nicht unbedingt eine äußere Macht ihr Unwesen treibt, sondern diese scheinbar allmächtigen Kreaturen der Herrschaft und Unterdrückung von Menschen „gemacht“ sind. „Sie entstehen, weil die Menschen ihnen die Möglichkeit geben zu entstehen.“, erklärt Meister Hora Momo die kritische Situation. Uns stiehlt also letztlich niemand anderes die Zeit als wir selbst.

Die Zeit ist ein höchst wunderbares Phänomen, einerseits ganz alltäglich, andererseits höchst abstrakt. Zwei konträre Auffassungen von der Zeit lassen sich in der Geschichte finden. „Zeit ist Geld“ – die Lebenszeit der Menschen erscheint stunden-, minuten- und sekunden-genaue quantifizierbar.

*„Sie wird damit zu einer Ware, die selbst keinen (inhaltlichen) Wert mehr besitzt, denn es geht nur noch darum, in möglichst kurzer Zeit möglichst viel „Nützliches“ zu tun. Der Nutzen dieser Arbeiten bemisst sich an rein materiellen und egoistischen Zielen, an Reichtum und Erfolg.“ (Christiane Michaelis: Michael Ende. Momo)*

Eine der schönsten Stellen der Geschichte, ist wohl diejenige, wo Meister Hora Momo zeigt, wo die Zeit herkommt. Diese andere Auffassung von der Zeit, verortet sie im Herzen des Menschen. Jeder Mensch bekommt Zeit und hat Zeit, und es ist jedem Einzelnen überlassen, was er aus seinem eigenen Leben, sprich seiner Zeit macht.

*„Seine Lebenszeit bewusst wahrzunehmen und zu gestalten bedeutet, Zeit für sich selbst zu haben, Ruhepunkte zu setzen und schöpferische Freiräume zu schaffen. Ebenso wichtig ist jedoch, sich Zeit für andere zu nehmen, Basis jeder Freundschaft und Gemeinschaft.“ (Christiane Michaelis: Michael Ende. Momo)*

Im gesellschaftlichen Sein erwächst hieraus auch eine Verantwortung. Das Bewusstsein um diese kann vor Manipulationen von außen schützen und verhindern, dass man sich allzu leicht fremden Zwecken unterordnet.

Meister Hora gibt Momo eine Vorstellung von der Zeit, indem er ihr zunächst ein Rätsel aufgibt, das Rätsel der „Drei Brüder“:

*„Drei Brüder wohnen in einem Haus.*

*Sie sehen wahrhaftig verschieden aus, doch willst du sie unterscheiden, gleicht jeder den anderen beiden.*

*Der erste ist nicht da, er kommt erst nach Haus.*

*Der zweite ist nicht da, er ging schon hinaus.*

*Nur der dritte ist da, der Kleinste der drei, denn ohne ihn gäb's nicht die anderen zwei.*

*Und doch gibt's den dritten, um den es sich handelt, nur weil sich der erste in den zweiten verwandelt.*

*Nun sage mir: Sind die drei vielleicht einer?*

*Oder sind es nur zwei? Oder ist es gar keiner?*

*Und kannst du, mein Kind, ihre Namen mir nennen, so wirst du drei mächtige Herrscher erkennen.*

*Sie regieren gemeinsam ein großes Reich*

*Und sind es auch selbst! Darin sind sie gleich“*

*(Michael Ende: Momo)*

Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft... Die Lösung des Rätsels zeigt die drei Dimensionen auf, in der wir Men-



schen Zeit verstehen. Anders als Dinge im Raum ist die Zeit jedoch nicht wahrnehmbar.

*„Sie bleibt eigentümlich ungreifbar, denn alles Vergangene ist nicht mehr und alles Zukünftige ist noch nicht.“ (Regine Kather: Über die Zeit)*

Und die Gegenwart, unser „tägliches“ Leben? Sie erscheint uns als schnell vergänglicher Augenblick –kaum messbar –in dem sich der Umschlag von der Zukunft in die Vergangenheit vollzieht. So kurz sie auch sein mag, es ist nur die Gegenwart, in der wir handeln können.

---

#### **▲Aufgabe Slogans oder Werbesprüche**

In zwei Gruppen oder Einzelarbeit werden Slogans und Werbesprüche erfunden. Die einen für und die anderen gegen die Zeit-Spar-Kasse und ihre Sprüche wie „Gesparte Zeit ist doppelte Zeit“. Diese Aufgabe kann auch als Hausaufgabe erledigt werden.

In einem Wettbewerb der Sprücheklopfer treten die beiden Fraktionen gegeneinander an. Dabei können die Slogans jeweils auch im Chor geschmettert werden.

Beispiele:

- „Halbe Zeit ist bessere Zeit.“
- „Geile Zeit ist geizige Zeit.“
- „Schneller, schneller und noch schneller –das sind wir –deine Zeitsparkasse.“
- Hier bekommst du doppelt soviel in der Hälfte der Zeit.“
- „Deine Zeit ist uns was wert, komm, so schnell du kannst.“
- „Vergiss deine Eltern, vergiss deine Freunde –was jetzt zählt, ist: Keine Zeit!“
- „Zeit zum Spielen ist Zeit zu vergeuden.“
- „Wer nicht auf Zeit spielt, hat schon verloren.“

- „Spar mit –spar Zeit.“
- „Ehe du deine Zeit tots schlägst, gib sie uns –deine Zeitsparkasse“
- „Was guckst du? Spar dir die Zeit.“
- „Scheiß auf meine Zeit.“

---

#### **▲Vorstandssitzung der Zeitsparkasse**

Gruppenarbeit: Ihr gehört zum Vorstand der Zeitsparkasse. Dieser Vorstand ist zu einer dringenden Sitzung zusammen gekommen. Die Sparkasse ist in die Wirtschaftskrise geraten, sehr viel Zeit ist dabei verloren gegangen. Die Zeitsparkasse braucht neue Zeit –Zeit von den Menschen. Ihr müsst euch jetzt überlegen, wo die Menschen jetzt noch ihre Zeit verschwenden –Zeit, die ihr gut gebrauchen könnt –Zeit, die bestens bei der Zeitsparkassen aufgehoben ist? Was ist eurer Meinung nach überflüssig, was die Menschen so tun und lassen? Macht eine Sammlung und diskutiert darüber.

---

#### **▲Ein Dialog mit den Grauen Herren.**

Unser Fusi bekommt als erster Besuch von den Grauen Herren in seinem Frisörsalon. Sicher erinnert ihr euch noch daran, dass er daraufhin einen Vertrag mit den Grauen abschließt.

Jetzt stellt euch vor, ein grauer Herr stattet euch einen Besuch ab und macht euch ein ähnliches Angebot. Was würdet ihr sagen? Vervollständige den folgenden Dialog mit deinen Sätzen und Antworten auf den Arbeitsblättern auf Seite 7 und 8.

Die entstandenen Dialoge können dann zu zweit in der Gruppe vorgetragen werden.



**Arbeitsblatt: Ein Dialog mit den Grauen Herren**

1. Grauer: Ich komme von der Zeit-Spar-Kasse. Ich bin Agent Nr. XYQ/384/b. Wir wissen, dass Du ein Sparkonto bei uns eröffnen willst.

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Grauer: Du bist doch die \_\_\_\_\_ ?

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Grauer: Du vergeudest dein Leben mit Spielen, Fernsehen, Essen, Schlafen und dem vielen Quatsch, den du noch so machst.

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Grauer: Du verschwendest deine Zeit. Ich will dir das beweisen. Eine Minute hat sechzig Sekunden. Und eine Stunde hat sechzig Minuten. Kannst du mir folgen?

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Grauer: Sechzig mal sechzig macht –dreitausend sechshundert. Ein Tag hat vierundzwanzig Stunden und ein Jahr hat dreihundertfünfundsichzig Tage, das macht Einunddreißigmillionenfünfhundertundsechsendreißigtausend Sekunden pro Jahr. Wie lange schätzt du die Dauer deines Lebens?

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

1. Grauer: Sehr schön. Da kommt einiges Zusammen. Das ist dein Kapital.

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Grauer: Wie lange schläfst du in der Nacht?

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Grauer: Verlorene Zeit. –Wie lange dauern deine Mahlzeiten pro Tag? Isst du langsam oder schnell?

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Grauer: Verlorene Zeit. –Hättest du gern ein Haustier?

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_



Grauer: Verlorene Zeit. –Was machst du sonst noch so den schönen langen Tag?

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Grauer: Wir, das heißt die Zeit-Spar-Kasse, bewahrt die eingesparte Zeit nicht nur für dich auf, sondern zahlt auch noch Zinsen dafür.

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Grauer: Nüchtern betrachtet ist das für dich nur Zeitverschwendung.  
Und nun rechnen wir noch dazu, dass du jeden Abend vor dem Einschlafen im Bett liegst und drauf wartest endlich einzuschlafen.

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Grauer: Danke für dieses interessante Gespräch.

Grauer: Alles in allem, die Summe der Zeit, die du jetzt bereits verloren hast, beträgt 1.653.823 Sekunden. Was sagst du dazu?

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Grauer: Findest du, dass du so weiter machen kannst?

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_

Grauer: Willst du nicht lieber anfangen, Zeit zu sparen?

\_\_\_\_\_ : \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_



---

### ▲ Kurz-Zeit-Geschichte

---

Überlegt euch 3 Wörter, in denen das Wort Zeit vorkommt. „Zeit“ darf am Anfang wie in der Mitte oder am Ende des Wortes stehen (z. B. „Zeitpunkt“, „Kurzzeitgedächtnis“, „Urlaubszeit“). Nun überlegt euch eine Kurzgeschichte, in der eure „Zeitwörter“ vorkommen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, aber die kleine Geschichte sollte einen Sinn ergeben. Die Ergebnisse werden in der Gruppe vorgetragen.

---

### # Diskussionsanregung

---

#### Kinder als Anhängsel der „Wirtschaft“?

*„Die Vertreter harter Leistungsdressur sehen das Kind als Anhängsel der „Wirtschaft“. Es muss unter ökonomischen Gesichtspunkten immerfort auf ein späteres Ziel hin früh gefördert werden. Was das Kind jetzt ist, gilt nur als Durchgangsstadium; es wird ständig unter einem Noch-nicht-Zustand betrachtet: „Noch nicht“ geeignet für den Kindergarten, noch nicht reif für die Vorschule, noch nicht „fit“ für die Grundschule, noch nicht befähigt für das Gymnasium. Es darf nicht jetzt Kind sein und als Kind lernen. Es bekommt von den Erwachsenen unentwegt vermittelt, dass es nur in soweit etwas gilt, als es sich dem Erwachsensein angleicht. Kein Wunder, dass viele Schüler aus diesem Noch-nicht-Zustand in eine Scheinwelt umsteigen wollen. Die wird ihnen über Fernsehen, Video, Internet, gewinnorientierte Spaß-Veranstaltungen geboten, ohne dass sie sich anstrengen müssen. Da überrascht es nicht, dass die seelenlose Leistungsbesessenheit kaum zu besseren Leistungen führt, jedenfalls nicht, ohne dass Kinder seelisch Schaden nehmen.“ (Prof. Dr. Kurt Singer: Lernen braucht die „Entdeckung der Langsamkeit“)*

---

### ▲ Zeit sparen. Was bedeutet das?

---

Die Klasse wird in zwei Gruppen eingeteilt. Alle Kinder bekommen eine Reihe von gleichen Aufgaben, die sie abarbeiten sollen. Die eine Gruppe bekommt jedoch mehr Zeit als die andere Gruppe, um die Aufgaben zu erfüllen. Und zwar 15 und 20 Minuten. Die Kinder der Gruppe, die noch 5 Minuten Zeit übrig haben, können damit machen, was sie wollen. Sie dürfen die anderen nur nicht stören. Danach werden in der Gesamtgruppe Beispiele von Arbeitsergebnissen präsentiert und die einzelnen Erfahrungen ausgetauscht.

Aufgabenvorschläge:

- Eine Skizze von Kassiopiea anfertigen
- Eine kurze Beschreibung deiner Liebesszene aus dem Theaterstück anfertigen
- Jenach Klassenstufe eine oder eine halbe Seite aus dem Buch MOMO lesen.

### Zeitbewusstsein

Unser Zeitbewusstsein ist einmalig auf der Welt, ein Merkmal der Gattung Mensch. Nach Jean Piaget (1896 – 1980) entwickelt es sich im Laufe der ersten Lebensjahre.

*„Bis zum Alter von 18 Monaten leben Kinder nur in der Gegenwart. Erst mit etwa 6 – 8 Jahren können sie vergangene und zukünftige Distanzen abschätzen und die Zeit einteilen. Sie wissen, dass man die Zeit messen kann und der subjektiv empfundene Zeitraum nicht unbedingt mit dem objektiv festgestellten übereinstimmt.“ (Regine Kather: Über die Zeit)*



### **Kinder brauchen ein Zeitverständnis**

Kinder haben keine andere Wahl, als sich dem Zeitverständnis ihrer Umwelt zu fügen. Es ist deswegen umso wichtiger, dass Kinder früh ein Gefühl für ihre Zeit entwickeln. So ist es beispielsweise sinnvoll mit ihnen einzuüben, an welchen Punkten Zeit keine große Rolle spielen muss und an welchen wiederum eine umso größere.

Esgilt ein Bewusstsein für Zeit zu erlernen: Zeiten, die mit wenig Spaß verbunden sind, die verpflichten und Konzentration fordern, müssen in manchen Situationen ausgehalten werden. Das „Aushalten“ findet jedoch Belohnung durch Phasen, in denen die Zeit vergessen werden darf. Ganz ohne Zeit und Erwartungsdruck die Kinder Kind sein lassen. Beziehungen leben dürfen ist für die Entwicklung von außerordentlicher Wichtigkeit und macht ihnen gleichzeitig Spaß. Augenblicke laufen lassen, in denen eine Beschäftigung besonders Spaß macht und fesselt.

---

#### **▲ Mein ganz normaler Tag**

Siehe Arbeitsblatt: „Mein ganz normaler Tag“, S. 21

Jeder Schüler soll seinen „ganz normalen Tag“ aufmalen. Links ist der Zeitraum einzutragen (Idee: Zeitraum mit bunten Farben in der Uhr markieren) und in der Mitte die dazugehörige Tätigkeit. Am rechten Rand bewertet der Schüler seine Tätigkeit.

Anschließend werden die Arbeitsergebnisse vor der Klasse oder in Kleingruppen präsentiert. Nachfolgend haben wir ein paar Fragen zusammengestellt, die Anreize zur vertiefenden Diskussionen bieten möchten.

---

### **??? Mögliche Fragen zum Arbeitsblatt:**

- Was nimmt bei euch besonders viel Zeit ein?
- Was nimmt besonders wenig Zeit ein?
- Welche festen Termine habt ihr? Welche Sachen finden täglich, wöchentlich, monatlich statt?
- Seid ihr zufrieden mit eurem Tagesablauf?
- Was gefällt euch nicht so gut? Was würdet ihr gerne ändern?
- Was sind bei euch die „grauen Männer“? Was stiehlt euch die Zeit? (z. B.: Auf den Bus warten, nicht Einschlafen-Können etc.)
- Wie könnt ihr eure „grauen Männer“ bekämpfen?
- In welchen Situationen spürt ihr Zeit ganz deutlich? (Schlafen/Freunde treffen/Schule...)
- Wann ist es für euch besonders wichtig, pünktlich zu sein? Warum?

Die Antworten können in Bildern, Collagen und kleinen Texten festgehalten werden.

#### Weitere Anregungen:

Gestaltet in Kleingruppen zwei Plakate; das erste Plakat trägt den Titel: „Ich hätte gerne mehr Zeit für...“; das zweite Plakat titelt: „Das stiehlt mir die Zeit...“

---

#### **▲ Ein geschenkter Tag**

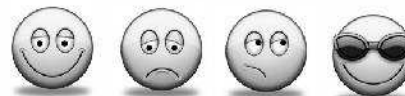
Überlegt euch, was ihr machen würdet, wenn ihr einen ganzen Tag geschenkt bekommen würdet; Was fangt ihr in den gewonnenen 24 Stunden, die nur euch gehören, an? Erstellt einen detaillierten Tagesablauf.


Beispiel: 0-9Uhr Ausschlafen, 9 –10Uhr ausgiebig Frühstück, natürlich nur meine Lieblingsmarmelade etc.

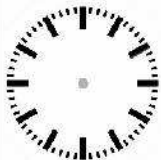


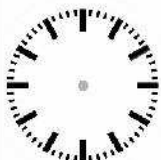
**Arbeitsblatt: Mein ganz normaler Tag**


Bewertung:



### **Zeit und Langsamkeit**

„Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“ - „Schule“ bedeutete im Griechischen: Muße, Sammlung, Ruhe, Zeit haben, sich mit den eigenen Interessen und Talenten zu beschäftigen. Brauchen wir als Gegengift zur allgemein herrschenden Beschleunigung die Entdeckung der Langsamkeit?

---

#### **# Diskussionsanregung**

---

„Ich schlage vor, in allen Schulen einen Kurs zur „Erlernung der Langsamkeit“ einzuführen. Von mir aus darf es sogar ein Leistungskurs sein. Langsamkeit wäre eine Gangart, die der Zeit zuwider verlief. Die bewusste Verzögerung... Das Erlernen des Innehaltens, der Muße. Nichts wäre in der gegenwärtigen Informationsflut hilfreicher als eine Hinführung der Schülerinnen und Schüler zur Besinnung ohne lärmende Nebengeräusche, ohne schnelle Bildabfolge, ohne Aktion, und hinein ins Abenteuer der Stille... Ich weiß: ein Vorschlag, den zu realisieren zwangsläufig die Zeit fehlen wird. Dennoch bitte ich Sie als Lehrerinnen und Lehrer, ihn nicht zu belächeln, sondern ihn spielerisch ernst zu nehmen.“

(Günter Grass: Der lernende Lehrer, in: Prof. Dr. Kurt Singer: Lernen braucht die „Entdeckung der Langsamkeit“)

---

#### **# Diskussionsanregung**

---

##### Abteilungen für schnelle und langsame Kinder

„Wir sollten Kinder nicht vorschnell als „trödelig“ abtun, als „begriffsstutzig“ oder „träge“ abwerten, ihre Langsamkeit nicht nur nach objektiven, sondern auch nach

subjektiven Maßstäben messen, und dabei die mit ihrer Eigenart verbundenen Vorzüge erkennen. „Man lasse die Schnellen schnell und die Langsamen langsam sein, jeden nach seinem aparten Zeitmaß... Schon in der Schule könne man Abteilungen für schnelle und langsame Kinder einrichten... Die Schüler müssen entdecken lernen. Vor allem ihre eigene Art des Sehens und ihre eigene Geschwindigkeit, jeder für sich. Schlechte Schulen hindern Schüler daran, mehr zu sehen als der Lehrer... Die Lehrer dürfen nicht nur Lehrer, sondern müssen auch Entdecker sein... Wenn es stimmt, dass einige Menschen von Natur aus langsam waren, dann sollten sie auch so sein. Es war ihnen wohl nicht aufgegeben, so zu werden wie die anderen. Es tut dem Menschen nicht gut, wenn man ihm nichts Gutes zutraut.“

(Sten Nadolny: Die Entdeckung der Langsamkeit)

---

#### **# Diskussionsanregung**

---

##### Lernen ist ein Wachstumsprozess

„Kinder lernen unter Hektik nicht nachhaltig. Alles muss schnell gehen, in vorgeschriebener Zeit, ohne Vertiefung, im Dreiviertelstunden-Takt: wo Lernen doch Langsamkeit braucht, denn es handelt sich dabei um geistiges Wachsen. Man findet in Ländern, die Schulkindern mehr Zeit lassen, durchaus mehr leistungstüchtige Schüler. Wo Kinder zum Beispiel erst mit sieben Jahren eingeschult und bis zur 9. Jahrgangsstufe oder länger gemeinsam unterrichtet werden, kann sich ihre Lernfähigkeit ohne Zeitdruck ausbilden.“

(Prof. Dr. Kurt Singer: Lernen braucht die „Entdeckung der Langsamkeit“)



### **Die Schulstunde im Schneckentempo oder die Zeitlupenstunde.**

Langsamkeit entdecken –langsam sein. Die Schildkröte Kassiopéia macht es uns vor. Die Idee ist, sich viel Zeit zu nehmen, z. B. eine ganze Schulstunde für eine Aufgabe, die man vielleicht sogar in 5 Minuten schaffen könnte. Man nimmt sich nur für diese eine Aufgabe viel Zeit. Wenn man es auf die Spitze treiben möchte, wird auch ganz langsam gedacht und gesprochen.

### **# Diskussionsanregung**

#### Zeitgleichheitsvertunnelung von Dimensionen

*Die uns bekannte Zeit gliedert sich in FRÜHER und SPÄTER, JETZT und GLEICH, DEMNÄCHST und VORHIN, GESTERN und HEUTE, MORGEN, BALD, SCHLIESSLICH, EINMAL, ENDLICH, ZULETZT, EINST, BISLANG und UNTERDESSEN. Dennoch hat jeder dieser Zeitpunkte einmal in einem NUN stattgefunden und wird einmal ein DAMALS sein, nach längerer Zeit sogar ein diffuses IRGENDWANN oder, etwas altmodischer ausdrückt, ein DERMALEINST. Wie ist das möglich? Kaum zu sagen. Sicher ist nur, dass die Dimensionen miteinander vertunnelt sind, die Ein- und Ausgänge dieser Tunnel sind die Dimensionslöcher. Durch diese Tunnel fließt die Zeit zwischen den Dimensionen hin und her, womöglich eine Antwort auf die große Frage, wie es kommt, dass die Zeit entwindet, aber dennoch immer anwesend ist. - Aus dem „Lexikon der erklärungsbedürftigen Wunder, Daseinsformen und Phänomene Zamoniens und Umgebung“, von Prof. Dr. Abul Nachtigaller“  
(Walter Moers: Die 13 ½ Leben des Käpten Blaubär)*

### **▲ Strecke in bestimmter Zeit laufen**

Es wird eine bestimmte Strecke (z. B. 2 Meter) und eine bestimmte Zeit (z. B. 2 Minuten) festgelegt. Diese Strecke sollen die Teilnehmer in der festgelegten Zeit laufen.

### **▲ Zeit schätzen**

Die Teilnehmer bekommen unterschiedliche Zeiträume gesagt (z. B. 20 Sekunden, 1 Minute etc.). Nun soll geschätzt werden, ohne auf die Uhr zu sehen, wann der angegebene Zeitraum zu Ende ist.

Variation:

Was dauert z. B. eine Minute, eine Stunde etc.?

### **Hinweis**

Mehr zum Thema „Zeit“ finden Sie auch in unsere Begleitmappe zum ATZE - Theaterstück „Einstein - Genie, Mensch, Weltbürger“.



## Literatur

Boccarius, Peter: Michael Ende. Der Anfang der Geschichte, 1995, Ullstein Tb.

Michaelis, Christiane: Michael Ende. Momo, Oldenbourg 2001, Schulbuchverlag.

Eco, Umberto: Im Wald der Fiktionen. Sechs Streifzüge durch die Literatur, 1994, Carl Hanser Verlag.

Ende, Michael: MOMO. Schulbuchausgabe mit Materialien, Stuttgart/Wien 2005, Thienemann Verlag.

Eriksen, Thomas H.: Die Tyrannei des Augenblicks, Freiburg 2002, Herder spektrum.

Freese, Hans-Kudwig (Hg.): Gedankenreisen. Philosophische Texte für Jugendliche und Neugierige, 1990, Rowohlt.

Friebel, Volker: Kinder entdecken die Langsamkeit, Münster 2008, Ökoptia Verlag.

Frühauf, Conny u. Werner, Christine: Hört mal, was da klingt, Münster 2006, Ökoptia Verlag.

Hocke, Roman u. Kraft, Thomas: Michael Ende und seine phantastische Welt. Die Suche nach dem Zauberwort, 1997, Weitbrecht.

Kather, Regine: Über die Zeit, in: Brockhaus Red. (Hg.): Mensch, Natur, Technik, Bd. 6: Die Zukunft unseres Planeten, Leipzig/Mannheim 2000, S. 14-47.

Köllbichler, Margit: Lieblingsbücher. Lesen im offenen Unterricht der 6. bis 8. Schulstufe, Linz 2002, Veritas Verlag.

Nadolny, Sten: Die Entdeckung der Langsamkeit, München 1983, Piper Verlag.

Nichols, Michael P.: Die wiederentdeckte Kunst des Zuhörens, Stuttgart 2000, Klett-Cotta.

Torralba, Francesc: Die Kunst des Zuhörens, München 2007, Verlag C.H. Beck.

Siemionek, Peter: Phantasie und Vernichtung, <http://www.redaktion-bahamas.org>

Singer, Kurt: Lernen braucht die Entdeckung der „Langsamkeit“, [http:// www.homepage.sgl-online.de/downloads/langsamkeit.pdf](http://www.homepage.sgl-online.de/downloads/langsamkeit.pdf)

Walter, Gisela: Das Buch von der Zeit, Münster 2005, Ökoptia Verlag.

## Links

<http://www.erzaehlen.de>

<http://www.spielundzukunft.de>

<http://www.kinder.de/Phantasie.1345.0.html>

<http://kikuma.de/mainnavigation/titelgeschichten/fantasie/>

<http://www.rhetorik.ch>

<http://www.familie.de>

<http://www.familienhandbuch.de>

<http://www.entspannung-plus.de/Entspannung-fuer-Kinder/Fantasiereisen-fuer-Kinder/Fantasiereisen-06/fantasiereisen-06.html>



## **Impressum**

Herausgeber: ATZE Musiktheater  
–Theaterpädagogik –  
Luxemburger Straße 20  
13353 Berlin  
Telefon: (030) 69 56 93 87  
paedagogen@atzeberlin.de  
[www.atzeberlin.de](http://www.atzeberlin.de)

Redaktion: Tanja Pfefferlein  
Texte: Kerstin Rehr  
Tanja Pfefferlein  
Torsten Böhm